

# Amateurgestaltung – Die Rhetorik der Elaboration im Grafikdesign am Beispiel Gemeinwesenarbeit und Lokalpolitik

## Abstract

Neben dem professionellen Grafikdesign nimmt die Amateurgestaltung in unserem visuellen Alltag einen wichtigen Platz ein: So werden beispielsweise Aushänge, Flugblätter, Kleininserate und Menutafeln häufig von Laien gestaltet. Auch in Bereichen wie der Lokalpolitik und der Gemeinwesenarbeit erfüllt visuelle Amateurkommunikation eine wichtige Funktion – oft weil für eine professionelle Gestaltung die nötigen finanziellen oder zeitlichen Ressourcen fehlen. Doch diese Amateurgestaltung ist nicht nur eine «Notlösung»: Sie ist zwar weniger elaboriert als professionelle Grafik, kann aber gerade durch ihre Rhetorik der Imperfektion beim Publikum den positiven Eindruck von «selbstgemacht», «engagiert» oder «authentisch» erwecken und damit erfolgreich sein. Das Projekt untersucht die Visuelle Rhetorik der Amateurgrafik und schlägt eine Systematik seiner Elaborationsformen und Wirkungen vor.

Alongside professional graphic design, amateur design has an important place in our everyday visual world: posters, flyers, adverts, signage and menu boards are often created by amateurs. In areas such as communication in local politics or community work, amateur visual communication fulfils an important function that is not always satisfied by professional means, mostly on account of a lack of time or financial resources. But amateur design is not just an «emergency solution»: it is usually less elaborate than professional graphic design, and its rhetoric of imperfection can awaken in the public a positive image of «self-made», «committed» or «authentic», and thus achieve success. This project investigates the visual rhetoric of amateur graphic design and proposes a classification system for its specific forms of elaboration and its impact.

## Einführung

Mit Aufkommen des Fotokopierers um 1970, spätestens jedoch mit den digitalen Entwicklungen im Grafikdesign seit etwa 1985, wachsen die Spielräume für Laien, ihre Entwürfe mit professionellen Hilfsmitteln herzustellen, zu vervielfältigen und zu verteilen. Das Grafikdesign, das hierbei entsteht, ist oft weniger ausgearbeitet – elaboriert – als das von professionellen Gestalterinnen und Gestaltern; es «erfüllt jedoch meist seinen Zweck» und kann sogar im Gegenzug mit seinen besonderen Stil- und Erscheinungsformen das professionelle Grafikdesign beeinflussen. Künstlerisch-gestalterische Strömungen wie Dada, Punk, Do-it-Yourself oder Handmade arbeiten sogar ganz gezielt mit Stilmitteln des Selbstgemachten und setzen unausgearbeitete oder amateurhafte Gestaltungsformen wie grob ausgeführte Collagen, schlechte Kopiertechniken, unleserliche Schrift oder chaotische Anordnung von Bild- und Textelementen sehr bewusst ein. Die unterschiedlichen Elaborationsformen solcher Gestaltung sind bislang jedoch noch nicht systematisch untersucht worden.

Das Projekt verfolgt daher das Ziel, die Visuelle Rhetorik der Amateurgrafik und ihre Wechselbeziehung zum professionellen Grafikdesign im historischen Kontext zu verorten, anhand von Beispielmateriale und gestalterischen Interventionen in den Bereichen Gemeinwesenarbeit und Lokalpolitik empirisch zu untersuchen, und durch die Herausarbeitung von Elaborationstypen einen Theorievorschlag zu machen.

## Methoden

Das Beispielmateriale aus der Gemeinwesenarbeit und der lokalpolitischen Kommunikation wird nach der am Forschungsschwerpunkt Kommunikationsdesign entwickelten Methode

der rhetorischen Designanalyse von erfahrenen Gestalterinnen und Gestaltern untersucht. Begleitend zur Materialanalyse werden die zentralen Konzepte und historischen Hintergründe der Rhetorik des Selbermachens und der Imperfektion aus Rhetoriktheorie, Design- und Kunstgeschichte, Bildwissenschaft und Semiotik erarbeitet. Ziel ist ein Vorschlag zur Kategorisierung von Elaborationstypen und ihren visuell-rhetorischen Erscheinungs- und Wirkungsformen in der Amateurgrafik und in der professionellen Grafik. Um den Vergleich zwischen der analysierten Laiengestaltung und professionellem Design herzustellen, stellen Gestalterinnen und Gestalter verschiedener Professionalisierungsgrade zudem neue Gestaltungsvarianten auf der Grundlage der gefundenen Wirkregeln her. In einer qualitativen Fokusgruppenstudie wird anschliessend das Verhältnis von Elaborationstyp und empirischer Wirkung dieser neu gestalteten Beispiele auf das Zielpublikum überprüft.

## Ergebnisse

Die Resultate werden in einer Dissertation aufgearbeitet und publiziert, die im Rahmen der Graduate School of the Arts Bern verfasst wird – einer Kooperation der Hochschule der Künste Bern und der Universität Bern.



Erreichen Amateurgestaltung und semi-professionelle Gestaltung ihre Kommunikationsziele trotz (oder gerade wegen) ihrer nicht-perfekten Ausführung? (Bilder: Annina Schneller)

